

Ablauf Gottesdienst 1. Weihnachtstag 2021

Glocken:

Vorspiel:

Wochenspruch:

IB

Der heutige Wochenspruch stammt aus Joh 1.
Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von
Fleisch und Blut und lebte unter uns.

Wir begrüßen euch heute ganz herzlich zum
Gottesdienst am 1. Weihnachtstag mit Diakon
Mario Scheer, Martin Bergmann und Mitgliedern
aus dem Presbyterium.

Wir wünschen euch frohe Weihnachten und
einen gesegneten Gottesdienst und laden euch
nun zu einem Augenblick der Sammlung und des
stillen Gebets ein.

Kerzeneröffnung

MS / IB

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

Lied: O du fröhliche

(H+E 396)

Psalm 1 Johannes 2

(H+E S.46)

Die Finsternis ist vergangen und das wahre Licht scheint jetzt. **MS**

Mache dich auf und werde Licht,
denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!

Schau hin: **IB**
Finsternis bedeckt die Erde
und Dunkelheit die Völker.

Aber über dir geht das Licht des Herrn auf, **MS**
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Das Volk, das im Dunkeln wandelt, **IB**
sieht ein großes Licht,
und über denen, die in der Finsternis wohnen,
scheint es hell.

Denn uns ist ein Kind geboren, **MS**
ein Sohn ist und gegeben, und die Herrschaft ruht auf
seiner Schulter.

Er ist der Friedefürst und regiert durch **IB**
Recht und Gerechtigkeit.
Sein Friede wird kein Ende haben.

Amen

Ehre sei dem Vater
und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

MS

Amen.

Liedruf:

Kyrie-Gebet

Himmlischer Vater,

MS

wovon leben wir?

Doch davon,

dass du uns

als deine Kinder

liebst und umsorgst!

Wie oft leugnen wir das?

Wie oft denken wir nicht daran?

Und doch:

Wie oft suchen wir danach?

Kyrie Eleison ...

Herr erbarme dich!

Liedruf:

Tagesgebet

Gott,
wir dürfen uns deine Kinder nennen.

MS

In diesem Vertrauen leben wir.
Davon leben wir.

Dafür danken wir dir,
der du lebst in Ewigkeit.

Amen

Liedruf:

Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt – und wir sind es wirklich! Als seine Kinder sind wir Fremde für diese Welt, weil Gott für sie ein Fremder ist.

Meine Lieben, wir sind also schon jetzt Kinder Gottes. Aber was das bedeutet, ist noch gar nicht in vollem Umfang sichtbar. Wir wissen jedoch: Wenn Christus kommt, werden wir ihm ähnlich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist.

Wer diese Hoffnung hat, der meidet jede Schuld, so wie Christus ohne Schuld war.

Wer sündigt, lehnt sich gegen Gott und seine Gebote auf, denn sündigen heißt: Gottes Gebote missachten.

Doch ihr wisst ja, dass Christus auf diese Erde kam, um die Sünden der Menschen wegzunehmen, und er selbst ist ohne jede Sünde.

Hallelujavers

SP

Halleluja

Erzählt unter den Nationen von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Halleluja!

Glaubensbekenntnis

MS

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Ihr Lieben!

Zu Weihnachten treffen verschiedene Traditionen aufeinander.

In vielen Familien findet die Bescherung ja schon am Heiligabend statt, oft erst nach dem Gottesdienst.

Dann scheiden sich die Geister: die einen essen erst gut zu Abend, die anderen packen erst mal Geschenke aus.

Bei mir zuhause wird ein wenig darauf geschaut, wie groß die Anspannung der Kinder ist. Denn manchmal tut man sich mit dem Warten keinen großen Gefallen.

Eine andere Tradition kennt den Weihnachtsmorgen als Bescherungstermin. Das sind dann die Familien bei denen es jedes Mal schon vor dem Frühstück los geht.

Nun, ich gehe jetzt einmal davon aus, dass alle, die hier sitzen, inzwischen gefrühstückt haben.

Und eine Bescherung gibt es auch heute
morgen, egal aus welcher Tradition man
gerade kommt, noch oben drauf!

Heute dürfen wir uns Kinder nennen – Nein,
vielmehr noch!

Heute Morgen dürfen wir Kinder sein!
Kinder Gottes.

Denn:

„Kinder Gottes dürfen wir uns nennen, und wir
sind es tatsächlich!“ Und, eben als solche
dürfen wir uns auch auf ein Geschenk von
unserem himmlischen Vater freuen.

Was es wohl ist?

Verpackt ist es nicht, also das mit dem
Geschenkpapier aufreißen können wir uns
sparen.

Und doch können wir uns sicher sein:
es ist mit Liebe geschenkt!

Zu kaufen gibt es das nicht.

Nirgendwo, obwohl es teuer bezahlt wurde.
Verdienen kann man es sich auch nicht.
Sonst wäre es ja auch kein richtiges, kein
echtes Geschenk.

Und-

Es ist auch noch nicht vollständig.

Aber die eingetroffene Teillieferung, ist schon
der Oberhammer, das könnt ihr mir glauben.

Na?

Schon eine Idee, was es sein könnte?

Richtig, es ist im heutigen Predigttext versteckt.

Es ist ein Vers, der super klingt und ein wenig
an die Anfangsgeschichte der Bibel erinnert.
Ich lüfte einmal das Geheimnis.

Ich zitiere:

Wenn Christus kommt, werden wir ihm ähnlich
sein, denn wir werden ihn sehen, wie er
wirklich ist.

Wow! Ist das nicht cool?!

Zugegeben, ein wenig erinnert es an das problematische Versprechen der Schlange im Garten Eden, als sie Eva die Frucht des Baumes der Erkenntnis schmackhaft machen will:

Und ihr werdet sein wie Gott!

Damals ging es um die Erkenntnis gut von böse unterscheiden zu können.

Immerhin:

Die Schlange hatte nicht gelogen, allerdings waren die Konsequenzen fatal.

Das Ende dieser Geschichte ist uns bekannt.

Adam und Eva mussten das Paradies verlassen.

Hinter dieser Maßnahme stand aber weniger eine Strafe als eine Befürchtung:

Die Befürchtung, dass der Mensch nicht auch noch vom Baum des Lebens esse und ewig lebe!

Es geht also darum, den Menschen dann doch nicht ganz gottgleich werden zu lassen.

Vorerst jedenfalls nicht.

Denn –

und da sind wir wieder bei unserem Predigttext

– wir werden von dem Baum des Lebens essen.

Das steht in der Offenbarung des Johannes.

Dort heißt es im 22. Kapitel:

„Glücklich, wer seine Kleider wäscht und sie von allem Schmutz reinigt! Er hat das Recht, vom Baum des Lebens zu essen ...“ Und nur ein paar Verse vorher steht:

„Sie werden sein Angesicht sehen und werden seinen Namen auf ihrer Stirn tragen.“

Und da sind wir beim 1. Johannesbrief und bei unserem zweiten Vers, den ich gerne noch einmal betone:

Wenn Christus kommt, werden wir ihm ähnlich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist.

Das ist das, was Johannes der Apokalyptiker gesehen hat, genau das. Und den Anfang dazu,

an dieses Ziel zu gelangen, der ist in Jesus Christus schon gemacht.

Da haben wir nichts, aber auch gar nichts dazutun müssen.

Es ist, wie schon gesagt, ein Geschenk, die Bescherung am Weihnachtsmorgen, über die wir uns alle freuen dürfen.

Also: Es ist gut, wenn man etwas hat, worauf man zurückblicken kann. Es ist gut, wenn man etwas hat, - wenn man ein Ziel verfolgt, das man erreichen will.

Wichtig dabei ist, dass man – so oder so – die Gegenwart nicht vergisst! Denn was nützt uns all das Erreichte, wenn es das jetzige Leben nicht bereichert?

Eine Gesellschaft – eine Menschheit -, die ihre Gegenwart ohne das Vergangene und das Zukünftige leben will, geht verloren, weil die Orientierung fehlt.

Für uns Christen gilt dasselbe auf die Geschichte Gottes mit den Menschen bezogen: Blicken wir nicht zurück auf das, was Gott schon vollbracht hat, verlieren wir unseren sicheren Stand.

Hoffen wir nicht auf das, was noch verheißen ist, verlieren wir den Glauben für den nächsten Schritt.

Wir sind Kinder Gottes.

Auch wenn wir das nicht immer zu spüren bekommen, es steckt in uns. Irgendwann einmal wird das offensichtlich sein.

Davon leben wir.

Darauf hoffen wir.

Und daraufhin leben wir.

Der 1. Johannesbrief ermutigt uns, in dieser Welt schon jetzt nach Spuren unserer Gotteskindschaft zu suchen.

Was vor über 2.000 Jahren mit der Geburt Jesu begann, ist noch nicht zu Ende.

Wir halten schon ein großartiges Geschenk in den Händen. Und ein noch großartigeres wartet auf uns.

Amen

Lied: Jesus höchster Name

(H+E 397)

Abkündigungen:

IB

Fürbitten

Als deine geliebten Kinder, Gott, bitten wir dich: **MS**

Erbarme dich allen Menschen,
die in und an dieser Welt leiden,
aber auch denen, die Verursacher von Leid sind.

Erbarme dich **IB**

Kindern,
die von ihren Eltern nicht geliebt werden.

Eltern, **SP**

die ihren Kindern keine Liebe schenken können.

Soldaten, die auf Befehl töten. **MS**

Zivilisten,

denen auf Befehl das Leben genommen wird.

Politiker, **IB**

die vergessen haben, für wen sie Politik machen.

Unternehmer, **SP**

die nichts weiter sehen als den Profit.

Lied: Vom Himmel hoch (H+E 381)

Während des Liedes bereitet MS das Abendmahl am Altar vor.

Abendmahlerinnerung

MS

(Pfarrer/in geht mit zwei Ehrenamtlichen zum Altar, die beiden stehen links und rechts von Pfarrer/in am Mikro)

Anrede

Jesus lädt uns ein,
das Abendmahl zu feiern.

Als Fest der Erinnerung
an Gottes Wege mit seiner Welt.

Als Fest der Gemeinschaft
untereinander und mit Gott.

Als Fest der Vorfreude auf sein Reich,
das kommen wird in Kraft und Herrlichkeit.

Gerade befinden wir uns wieder in schwierigen Zeiten.

Neue Varianten des Virus machen uns das Leben in
Gemeinschaft wieder schwerer. Aus diesem Grund
können wir dieses Fest, dieses Abendmahl nicht so
feiern, wie wir es gerne feiern würden.

Und doch muss niemand von uns
hungrig und durstig bleiben.

Wir können jetzt nicht miteinander essen und trinken,
aber wir können uns erinnern.

Das hat uns Jesus aufgetragen:

Einsetzungsworte

*(der Gemeinde zugewandt gesprochen,
nach dem Brotwort wird die Patene/das Brot dem/der
Ehrenamtlichen gegeben, ebenso nach dem Kelchwort, EA
gehen dann mit den Gaben die Stufen zur Gemeinde
hinunter und halten sie, gut sichtbar)*

Denn damals

nahm Jesus das Brot, dankte und brach es
und gab es seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset davon:

Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

(Irmtraud: Brot nehmen und in die Gemeinde zeigen)

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Mahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinkt alle daraus:

Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut,
das für euch vergossen wird;

solches tut, so oft ihr's trinkt,
zu meinem Gedächtnis.

(Simone: Kelch nehmen und in die Gemeinde zeigen)

An der Stelle, wo wir jetzt aus unserer Tradition
heraus das Brot und den Wein teilen würden,
lasst uns einen Moment Stille halten
und unseren Hunger und Durst vor Gott bringen.
Kommt und seht kommt und erinnert euch,
wie freundlich unser Gott ist.

(Stille)

Wir hören dich fragen, Herr:
Was wollt ihr hier beim Mahl?
Was sollen wir wollen? Dich, Herr.
Wir fragen: Wo wohnst du?
Dich fasst doch kein Kelch, keine Schale.
Du sagst: Erinnert euch,
dann seht ihr und wisst,
dass euer Glaube meine Wohnung ist,
wo immer ihr geht und leidet und liebt und dient,
Darin bleibt ihr in mir.

Zuspruch

Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch
und Blut und lebte unter uns.

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

Abendmahlsgebet

Gott wir bitten dich,
erfülle uns und alle Welt mit deinem Geist.
Ändere uns und hilf uns werden, wie du uns gemeint hast.

Im Anblick des Brotes
lass uns begreifen, dass wir mit Jesus verbunden sind
zu einer Gemeinde, zum gemeinsamen Dienst an den
Menschen, trotz allem, was uns trennt.

Im Anblick des Kelchs lass uns begreifen,
dass Jesus unsere Freude ist,
jetzt und wenn wir sterben,
trotz allem, was uns ängstet und bedrückt.

Wir glauben: Unser Herr kommt.

Wir bitten: Ja, komm, Herr Jesus.

Amen

Lied: mache dich auf und werde Licht (H+E 371)

(dabei bringen **IB** und **SP** die Gaben wieder zum Altar)

Segen

Der HERR segnet dich und behütet dich;

der HERR lässt sein Angesicht leuchten über dir

und ist dir gnädig;

der HERR erhebt sein Angesicht auf dich und schenkt
dir seinen Frieden.

Amen

Nachspiel: